EINE RADREISE VON UND MIT *bus dich weg!* UND **BUSTOURISTIK MAYR**

APULIEN 2025

RADREISE APULIEN SEPTEMBER 2025

Canosa di Puglia ✦ Torre Canne ✦ Locorotondo ✦ Martina Franca ✦ Alberobello ✦ Lecce ✦ San Foca ✦ Ostuni ✦ Torre Guaceto ✦ Nationalpark Alta Murgia ✦ Altamura ✦ Matera ✦ San Foca ✦ Golf von Manfredonia ✦ Gargano ✦ Vieste

INHALT

ETAPPE 1

Canosa di Puglia - Barletta

Olivenhaine, Weingärten und ein kilometerlanger Sandstrand, an dem wir in die Adria eingetaucht sind.

Seiten 8 - 17

ETAPPE 2

Locorontondo - Martina Franca - Alberobello - Fasano

Kunsthandwerker in Locorontondo, die Trulli-Stadt Alberobello und der Abschluss am Strand.

Seiten 18 - 49

ETAPPE 3

Altamura - Matera

Nudelproduktion in Handarbeit, Brotverkostung und die Fahrt mit dem Rad durch die Höhlenstadt Matera.

Seiten 50 - 71

ETAPPE 4

Ostuni - Carovigno

Nach Erkundigung der „weißen Stadt“ Ostuni ging es immer in Richung Meer bis zum Strand von Carovigno.

Seiten 72 - 92

ETAPPE 5

Lecce - Otranto

Stadtbesichtigung von Lecce, Überraschungspicknick und Platzverweis... Dieser Tag hatte was zu bieten!

Seiten 93 - 117

ETAPPE 6

Gargano - Vieste

Entlang der traumhaften Küste des Gargano endete die letzte Etappe unserer Reise in Vieste.

Seiten 118 - 129

EDITORIAL

Apulien –
für mich die Schönheit Italiens

Reise 11 mit *bus dich weg!*, zum siebenten Mal Italien, zum zweiten Mal Apulien – und ich habe mich in diese Region wieder frisch verliebt. Apulien mit seinen tollen Städten, seiner wunderschönen Küste und seiner Landschaft ist etwas ganz Besonderes. Im Mai kannte ich es schon, im September war es Neuland für mich.

Nach Sardinien in der Karwoche wurde ich vom 7. - 14. September nochmals zum Wiederholungstäter und war mit *bus dich weg!* in Apulien. Hier war ich im Mai 2023 zum ersten Mal, auf Sardinien im Oktober 2023. Fazit: Unglaublich, wie verschieden sich diese beiden Regionen im Frühjahr und im Herbst präsentieren – aber beide Male mit zwei wunderschönen Gesichtern!

Apulien ist anders...

Welches der beiden Gesichter – Frühjahr oder Spätsommer / Herbst – das schönere ist? Bei Sardinien tat ich mir schwer, entschied mich letztlich mit 51:49 Prozent für den Oktober. Die knappe Entscheidung machte für mich das Meer aus. Weil es einfach verdammt schwer ist, an wunderschönen Stränden zu sein und nicht ins Wasser zu können bzw. zu wollen, weil 17 Grad Wassertemperatur dann halt doch sehr wenig sind... Für andere sind 17 Grad schon genug wie für unsere Manu, die prinzipiell einmal pro Reise ins Wasser muss. Aber das ist ein anderes Kapitel.
Und wer „gewinnt“ in Apulien? Apulien im Mai 2023 war wunderschön, eine einzige Blütenpracht. Aber dieses Duell entscheidet für mich der September ganz klar für sich! Natürlich auch deshalb, weil wir eine Traumwoche hatten und das Meer mit 26 Grad mehr als einladend war.

Letzte Reise des Jahres

Für mich war Apulien zugleich die vierte und letzte Radreise im Jahr 2025. Leider! Sardinien, die Normandie & Bretagne, Siebenbürgen und jetzt Apulien – es war einmal mehr ein sensationelles *bus dich weg!*-Jahr! Mein persönliches Highlight als bekennender Frankreich-Fan war die Normandie & Bretagne. Eine Reise, die ich sofort nochmals machen würde! Apulien 2025 belegt in meiner persönlichen Rangliste einen Platz ganz, ganz vorne. Von Siebenbürgen war ich positiv überrascht, was dieses Land zu bieten hat. Und Sardinien ist und bleibt eine Trauminsel. Ganz speziell dann, wenn das Wetter mitspielt und man freien Blick auf Korsika hat, wo ich unbedingt einmal eine Radwoche verbringen möchte...

Apulien - ein heißes Pflaster

Zurück nach Apulien. In die Region, an die ich eigentlich keine guten Erinnerungen hatte. 2023 demolierte ich mir hier eine Bandscheibe. Selbstverschuldet, weil man halt auch noch mit 60 mit der Herde mit und ins Meer laufen muss... Wobei ich meine Hausärztin von einer gewissen Teilschuld nicht freisprechen kann. Warum nur behandelt sie mein Hauptproblem nicht und versucht zu helfen, dass ich endlich aus der Pubertät herauskomme? Hätte sie das getan, wäre ich heuer wahrscheinlich nicht gemeinsam mit Manu abgeführt worden. Auf der anderen Seite möchte ich diese Minuten nicht missen! Das ganze Jahr schon wollte sie, dass ich mit ihr in dieses Loch springe. Vor lauter Vorfreude haben wir nicht gesehen, dass seit wenigen Wochen dort springen und schwimmen verboten ist. Mit Applaus wurden wir für unsere Sprünge belohnt, dafür von zwei Securitys des Geländes verwiesen. Muss man nicht, kann man aber gerne erlebt haben... :)

Radguide-Ausbildung

Diese Radsaison 2025 hat für mich aber auch ohne eine weitere Reise noch einen Höhepunkt zu bieten: Ich werde Anfang Oktober die Ausbildung zum Radguide machen. Darauf freue ich mich ganz besonders, weil ich Radreisen, den Umgang mit Menschen und das Übernehmen von Verantwortung mag. Und all das am liebsten im besten aller Teams, Wolfgang und Manuela Mayr von Bustouristik Mayr und der gesamten Mannschaft von *bus dich weg!*

Stichwort „Team“: Besonders schön ist es immer wieder, „Wiederholungstäter“ bei den Radreisen zu treffen wie jetzt in Apulien, wo besonders viele „Sardinen“ aus dem Jahr 2023 dabei waren – und auf Elba im nächsten Jahr wieder dabei sein werden! Nicht nur deshalb steigt schon jetzt die Vorfreude auf das Radjahr 2026, in dem *bus dich weg!* wieder viele neue Reisen zu bieten hat!

Ich freue mich auf Euch!
Christian

APULIEN:

Das Herz des italienischen Südostens

Die weltberühmte Höhlenstadt Matera ist eine der größten Touristenattraktionen in Apulien.

Apulien, auf Italienisch Puglia, liegt im Südosten Italiens und bildet den „Absatz“ des italienischen Stiefels. Die Region wird oft als „Tor zum Orient“ bezeichnet, wegen ihrer Nähe zur Adria und ihrer historischen Rolle als Brücke zwischen Ost und West. Apulien ist reich an Geschichte, Kultur, Landwirtschaft – und Küste.

Geschichte

Apulien hat eine bewegte Geschichte. Bereits in der Antike war das Gebiet von den Messapiern und Peuketiern besiedelt, später kamen die Griechen, Römer, Byzantiner, Normannen, Staufer, Spanier und Bourbonen. Jede Herrschaft hinterließ Spuren: von römischen Straßen bis zu normannischen Burgen. Besonders bekannt ist das Castel del Monte, das unter Kaiser Friedrich II. erbaut wurde und heute UNESCO-Weltkulturerbe ist. Die Geschichte Apuliens ist geprägt von Eroberungen, Handel und kulturellem Austausch.

Landschaft und Küste

Apulien erstreckt sich über mehr als 800 Kilometer Küste – die längste aller italienischen Regionen außer Sardinien und Sizilien. Und entlang des Adriatischen und des Ionischen Meeres. Mit der Punta Palascìa erreicht die Küste bei Otranto den östlichsten Punkt Italiens, der nur 80 km von der albanischen Küste entfernt ist.

Die Landschaft ist vielfältig: Im Norden die Gargano-Halbinsel mit dichten Wäldern und Steilküsten, im Süden die flache Salento-Halbinsel mit endlosen Olivenhainen. Dazwischen wechseln sich Karstlandschaften, Hochebenen wie die Murge und fruchtbare Ebenen wie die Tavoliere ab. Die Vegetation ist mediterran – geprägt von Olivenbäumen, Feigenkakteen, Pinien und Macchia-Sträuchern.

APULIEN IN ZAHLEN:

Bevölkerung:	4 Mio
Fläche:	19.500 km²
Hauptstadt:	Bari
Höchster Berg:	Monte Cornacchia (1.152 m)
Provinzen:	Bari, Brindisi, Foggia, Lecce, Tarent, Barletta-Andria-Trani
Größte Städte:	
Bari	315.473 Einwohner
Tarent	185.909 Einwohner
Foggia	145.447 Einwohner
Andria	96.607 Einwohner
Lecce	94.253 Einwohner
Barletta	92.010 Einwohner

Wirtschaft

Die Wirtschaft Apuliens ist ein Mix aus traditioneller Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor. Wichtige Industriezweige sind Maschinenbau, Textil, Möbelproduktion und Luftfahrttechnik – vor allem in Bari und Brindisi. In den letzten Jahren gewinnt auch die erneuerbare Energie an Bedeutung, besonders Wind- und Solarenergie. Dennoch bleibt Apulien wirtschaftlich hinter dem italienischen Norden zurück.

Landwirtschaft

Apulien ist eine der wichtigsten Agrarregionen Italiens. Die Region produziert mehr Olivenöl als jede andere – etwa 40 % des gesamten italienischen Olivenöls stammen aus Apulien. Hinzu kommen Wein (vor allem Primitivo und Negroamaro), Mandeln, Hartweizen, Tomaten, Artischocken und Obst. Die Landwirtschaft ist stark mechanisiert, doch viele Betriebe sind familiengeführt. Tradition und Innovation gehen hier Hand in Hand.

Tourismus

Der Tourismus boomt. Apulien lockt mit kristallklarem Wasser, weißen Sandstränden, historischen Altstädten und kulinarischer Vielfalt. Besonders beliebt sind Orte wie Alberobello mit seinen Trulli-Häusern, Lecce – das „Florenz des Südens“ – und die Küstenorte Polignano a Mare und Otranto. Der Mix aus Natur, Geschichte, Küche und authentischem Lebensgefühl zieht sowohl Italiener als auch internationale Besucher an. In den Sommermonaten verdoppelt sich die Bevölkerungszahl mancher Orte.

Ein besonderes Erlebnis: Alberobello und seine Trullis .

Tag 1, Sonntag, 07. September 2025

Eine Reise in den Süden
mit Zwischennächtigung

Die „Tagwache“ fiel an diesem Sonntag bei allen Mitreisenden sehr unterschiedlich aus. Kapitän Wolfgang Mayr und seine Frau Manuela starteten den Bus in Jagern (Enzenkirchen) und konnten bis knapp vor der italienischen Grenzen auf der Raststation Dreiländereck alle 21 RadurlauberInnen an Bord begrüßen. Von dort ging es zur Zwischennächtigung nach Camerano südlich von Ancona.

Rund 900 Kilometer ging es zum Start dieser *bus dich weg!*-Radreise in Richtung Süden bis nach Camerano, wo wir eine Zwischennächtigung eingelegt haben. Wolfi und Manu wechselten sich hinter dem Steuer ab und brachten uns die ganzen rund 900 Kilometer lang sicher ans Ziel dieses ersten Tages.

Die eine oder andere Überraschung gab es schon bei den einzelnen Zustiegsstellen, als sich einige „Wiederholungstäter“ wiedergesehen haben. Wie Birgit, Isabella, Werner, Elisabeth, Marie Rose und ich - wir kannten uns schon von der Sardinien-Reise im Oktober 2023. Im Vorjahr waren wir bis auf Werner und Elisabeth auch in Norddalmatien dabei.

Die Fahrt verlief bis auf kleine Staus ohne irgendwelche Vorkommnisse, dafür rannte im Bus schon von Beginn an der Schmäh. Diese lockere Stimmung sollte sich die ganze Woche lang fortsetzen, die Gruppe hat sich hervorragend verstanden und auch die „Neuen“ wie Christian und sein Bruder Georg waren von Beginn an von der familiären Atmosphäre begeistert. Wie auch vom Bordservice, es gab Kaffee, frische Mehlspeisen, das - für Insider- weltberühmte Baumgartner Bier, Spritzer und viele antialkoholische Getränke. Nicht zu vergessen natürlich der Schnapskorb, ohne den keine Radreise stattfindet...

An Venedig vorbei - inklusive die Gondel-Story von Wolfi - ging es über Padua und Bologna bei Rimini ans Meer, das die letzten Kilomter bis Camerano ständig zu unserer Linken lag. In Camerano bezogen wir unsere Zimmer und freuten uns auf das erste italienische Essen. Einen Sprung in den Pool machte an diesem Abend niemand mehr, weil auch eine lange Busfahrt müde machen kann.

Die SteirerInnen reisten z.B. mit *bus dich weg!*-Partner Pölzl an und sahen am Dreiländereck viele Italiener, die beim Harley-Treffen am Faaker See waren.

Kapitän Wolfi und seine Frau Manuela brachten uns sicher ans Ziel und ließen auch sonst keine Wünsche offen. Service à la Mayr könnte man kurz & bündig sagen!

Der Tagliamento in Oberitalien ist der bedeutendste der letzten Wildflüsse der Alpen, auf dem Foto rechts überqueren wir den längsten Fluss Italiens, den Po.

Mit dem kleinen Koffer ging es zur Zwischenübernachtung ins Hotel Concorde in Camerano.

Tag 2, Montag, 08. September 2025

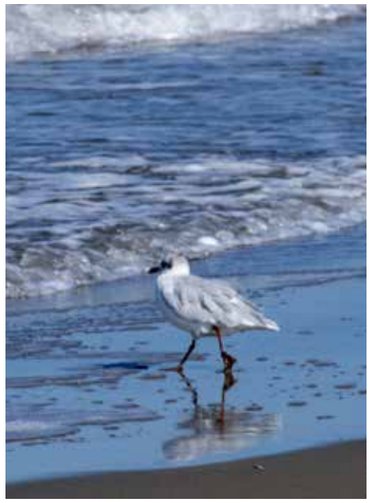
Durch die Weingärten
zum kilometerlangen Sandstrand

Mit dem Bus fuhren wir nach dem Frühstück von Camerano rund 400 Kilometer weiter gegen Süden, wo in Canosa di Puglia der Start zur ersten Radetappe erfolgte. Diese beendeten wir am Strand von Barletta und nicht in Trani, weil es sehr heiß war und die Busfahrt länger als geplant gedauert hat.

MAADHOO

YEMAJA
ALCHIMIE-NATURALI

KATA
BEACH



Bontà e N

Tag 3, Dienstag, 09. September 2025

Von Locorotondo
in die Trulli-Stadt Alberobello

Locorotondo: Der „runde Ort“ zählt zu den schönsten Dörfern Italiens

Heute stand die zweite Radetappe auf dem Programm, die man gerne auch „Königsetappe“ nennen kann. Nicht wegen der gefahrenen Kilometer (ca. 60), sondern wegen der Orte, die wir besucht haben. Mit dem Bus ging es nach Locorotondo, dort starteten wir mit einer Stadtbesichtigung. Mit den Rädern ging es dann über Martina Franca in die Trulli-Stadt Alberobello, die immer wieder begeistert. Wir hatten auch Glück, dass heute nicht viele Touristen in Alberobello waren. Von dort ging es ans Meer, wo nahe Fasano der Bus mit Kapitän Wolfgang Mayr auf uns gewartet hat.

Locorotondo

Schon der Name dieser Stadt klingt wie Musik. Wer durch die engen, weiß getünchten Gassen dieser Stadt im Herzen Apuliens schlendert, versteht sofort, warum Locorotondo zu den „Borghi più belli d’Italia“, den schönsten Dörfern Italiens, zählt. Von oben betrachtet, wirkt die Altstadt fast wie ein perfekter Kreis – daher auch der Name, der so viel wie „runder Ort“ bedeutet. Dieses besondere Stadtbild hat sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt, denn die Gründung reicht bis ins Mittelalter zurück. Bauern und Handwerker siedelten sich hier an, bauten einfache, aber stabile Häuser und gaben dem Ort seine heute so unverwechselbare Form.

Weinbau

Die Geschichte Locorotondos ist geprägt von Landwirtschaft, harter Arbeit und regionaler Verbundenheit. Besonders der Weinbau spielte und spielt bis heute eine zentrale Rolle. Rund um die Stadt reihen sich die Weinberge wie ein grüner Teppich aneinander. Hier wird der berühmte „Locorotondo DOC“ gekeltert – ein frischer, trockener Weißwein, der nicht nur in Apulien, sondern weit über die Region hinaus geschätzt wird. Neben Wein prägten Olivenhaine und kleine bäuerliche Betriebe die Wirtschaft, und so ist es kein Wunder, dass viele traditionelle Feste und Märkte bis heute eng mit der Landwirtschaft verbunden sind.

Tourismus

Doch Locorotondo lebt nicht allein von der Arbeit auf den Feldern. Der Tourismus hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer tragenden Säule entwickelt. Besucher aus aller Welt kommen, um durch die labyrinthartigen Gassen zu spazieren, die typischen „cummerse“-Häuser mit ihren spitzen Dächern zu bestaunen oder den Panoramablick über das Valle d’Itria zu genießen. Besonders in den Sommermonaten verwandelt sich die Stadt in eine lebendige Bühne: Konzerte, Ausstellungen und kulinarische Feste ziehen Gäste an, die nicht nur die Architektur, sondern auch die Gastfreundschaft und Lebensfreude der Menschen erleben möchten.

Hand in Hand

Heute ist Locorotondo ein gelungenes Beispiel dafür, wie Tradition und Moderne Hand in Hand gehen können: eine Stadt, die stolz auf ihre Wurzeln ist, ihre Wirtschaftskraft aus Wein, Olivenöl und Handwerk schöpft und zugleich den Tourismus als Chance begreift, ihre Schönheit mit der Welt zu teilen.

Via Olive

Alberobello

ingresso libero
Il Trullo del Contadino
TRULLO DEL CONTADINO
ENTRATA LIBERA
FREE ENTRY

33

32

rione Monti

Alberobello:
Mehr als nur Trulli

Alberobello liegt im Herzen des Valle d'Itria und zählt zu den charmantesten Orten Apuliens. Die Kleinstadt mit rund 10.000 Einwohnern ist nicht nur für ihre berühmten Trulli bekannt, sondern auch für ihre lebendige Atmosphäre, kulturellen Traditionen und malerische Lage zwischen sanften Hügeln und Olivenhainen. Abseits der typischen Touristenpfade bietet Alberobello enge Gassen, kleine Plätze, familiengeführte Restaurants und das authentische Leben eines apulischen Städtchens. Der Ort ist besonders in den Sommermonaten ein kultureller Treffpunkt mit Konzerten, Märkten und Festen. Zu den Höhepunkten zählt das Patronatsfest zu Ehren der Heiligen Cosma und Damiano im September, das jedes Jahr Tausende Besucher anzieht.

Die Umgebung eignet sich hervorragend für Ausflüge – ob zu Fuß, mit dem Rad oder dem Auto. Weinberge, Obstgärten und uralte Olivenbäume prägen die Landschaft rund um Alberobello und machen den Ort zu einem idealen Ausgangspunkt für Entdeckungen im Süden Italiens.

Die Magie der Trulli:
Märchenhafte Häuser im Herzen Apuliens

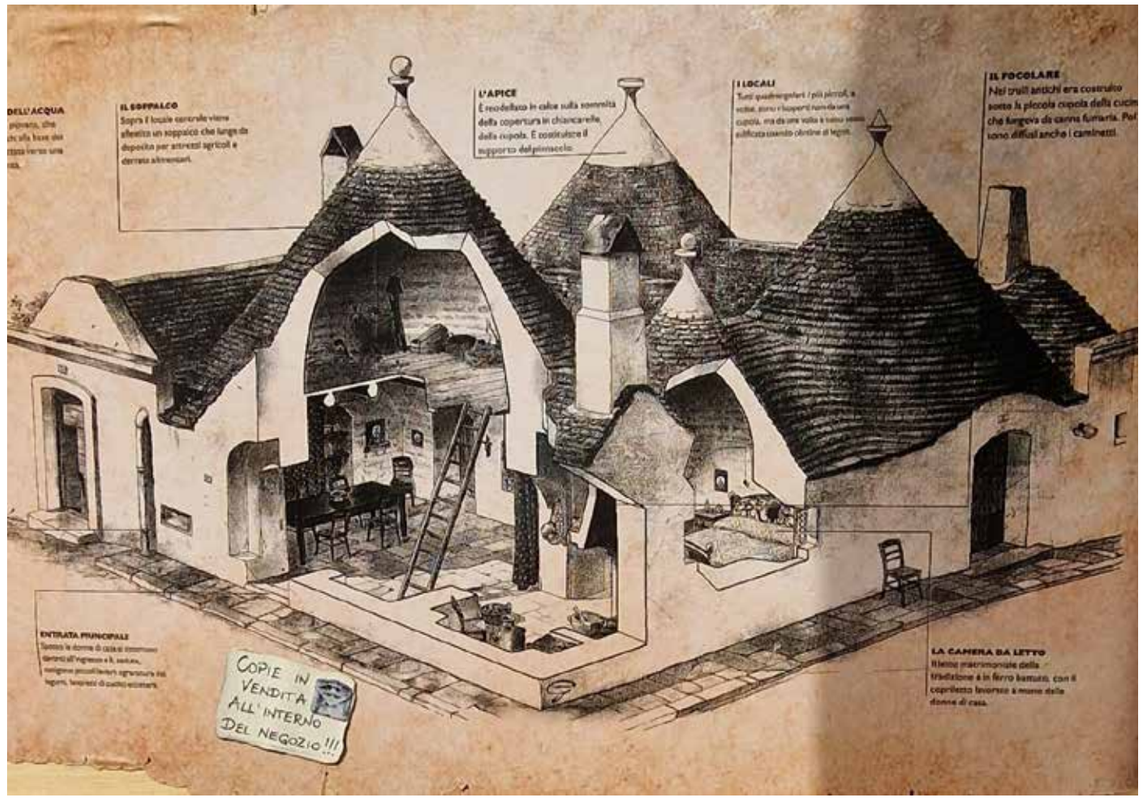
Wer durch die Gassen von Alberobello in Apulien schlendert, fühlt sich wie in ein Märchen versetzt: Überall reihen sich kleine, weiße Häuser mit dicken Mauern und kegelförmigen Dächern aneinander – die berühmten Trulli. Dieser Bautyp ist weltweit einzigartig und prägt die Landschaft der süditalienischen Region Apulien

Die Entstehungsgeschichte dieser besonderen Bauweise reicht weit zurück, bis ins Mittelalter. Schon im 14. Jahrhundert sollen die Menschen in der Gegend von Bari und Tarent angefangen haben, diese Steinhäuser ohne Mörtel zu errichten. Der Grund dafür war ebenso praktisch wie pfiffig: Die örtlichen Feudalherren mussten für feste Gebäude Steuern an die Krone zahlen. Also wiesen sie ihre Bauern an, Behausungen zu bauen, die im Falle einer Kontrolle rasch wieder abgetragen werden konnten. Das gelang mit den Trulli, deren Mauern aus sorgfältig aufgeschichteten Kalksteinplatten bestehen. Ein Trullo (so die Einzahl) konnte relativ schnell abgebaut und ebenso leicht wieder aufgebaut werden.

Doch der praktische Ursprung ist längst von der Faszination dieser Bauwerke überstrahlt. Mit ihren weiß getünchten Fassaden, den runden Grundrissen und den spitzen Steindächern wirken die Trulli fast wie Kulissen aus einer Fantasiegeschichte. Besonders auffällig sind die Symbole, die manche Dächer zieren: einfache Kreuze, Herzen, Sonnen oder gar astrologische Zeichen, die mit Kalk aufgemalt wurden und den Bewohnern Schutz, Glück oder Fruchtbarkeit bringen sollten.

Im Inneren zeigt sich die Genialität der Bauweise: Dicke Mauern sorgen für Kühle im Sommer und Wärme im Winter. Der zentrale Raum unter der Kuppel wurde oft durch kleinere Nischen ergänzt, manchmal wurden gleich mehrere Trulli miteinander verbunden, sodass kleine Wohnkomplexe entstanden. Heute sind die Trulli längst nicht mehr nur einfache Bauernhäuser. Viele wurden liebevoll restauriert und dienen als Ferienunterkünfte, kleine Läden oder Restaurants. Besonders Alberobello, die „Hauptstadt der Trulli", steht seit 1996 auf der UNESCO-Welterbeliste. Ein Spaziergang durch die Viertel Rione Monti und Aia Piccola mit ihren hunderten Trulli gleicht einer Zeitreise: enge Gassen, Blumen vor den Türen, weiße Mauern im gleißenden Licht der Sonne – ein Bild, das Besucher aus aller Welt verzaubert.

Damit sind die Trulli mehr als nur historische Relikte. Sie sind lebendige Zeugnisse von Einfallsreichtum, Tradition und regionaler Identität – und ein Symbol für die besondere Magie Apuliens, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart eine Brücke schlägt.



ITALIA

Olivenbäume in Apulien –
Kultur, Krise und Kampf ums Überleben

Apulien ist das Land der Olivenbäume. Mit rund 60 Millionen Bäumen, viele davon Jahrhunderte oder gar Jahrtausende alt, prägen sie das Landschaftsbild wie kaum ein anderes Element. Die knorrigen Stämme, die silbergrünen Blätter und der intensive Duft des frisch gepressten Öls sind fester Bestandteil apulischer Identität. Olivenöl ist nicht nur ein Produkt – es ist Geschichte, Tradition, Stolz und wirtschaftliche Lebensgrundlage für Tausende Familien.

Apulien ist Italiens größter Olivenölproduzent und trägt etwa 40 % zur nationalen Gesamtproduktion bei. Sorten wie Coratina, Ogliarola Barese oder Cellina di Nardò bringen hochwertiges, aromatisches Öl hervor, fruchtig, leicht bitter und mit einer pfeffrigen Note. Viele Öle aus Apulien sind international preisgekrönt.

Bakterium Xylella fastidiosa

Doch seit einigen Jahren steht die Welt der Olivenbäume in Apulien unter Schock: Das Bakterium Xylella fastidiosa, ursprünglich aus Mittelamerika eingeschleppt, hat seit dem Jahr 2013 Millionen Bäume infiziert. Es verstopft die Wasserleitungen der Pflanzen, führt zu Welkesymptomen und lässt die Bäume langsam absterben. Besonders betroffen ist der Süden Apuliens, vor allem die Provinz Lecce, aber die Ausbreitung schreitet weiter voran.

Rodungen im großen Stil

Die Antwort der Behörden war drastisch: Um eine Ausbreitung zu verhindern, wurden im großen Stil Rodungen angeordnet – auch von jahrhundertealten Bäumen. Das hat nicht nur zu wirtschaftlichen Verlusten geführt, sondern auch zu emotionalen Wunden. Viele Landwirte sehen darin nicht nur den Verlust ihres Einkommens, sondern auch die Zerstörung ihres kulturellen Erbes. Proteste, juristische Klagen und alternative wissenschaftliche Ansätze begleiten seither die Debatte.

Tief verwurzelt und voller Widerstandskraft

Gleichzeitig arbeiten Forscher und Bauern an Lösungen: Resistente Olivensorten wie Leccino und Favolosa werden neu gepflanzt, innovative Pflegemethoden erprobt. Doch bis ein neu gepflanzter Olivenbaum erstmals nennenswerte Mengen an Früchten trägt, vergehen bis zu 7 Jahre und bis zur vollen Produktion oft bis zu 20 Jahre. Der Wiederaufbau ist also lang, doch die Hoffnung lebt.
Apuliens Olivenbäume stehen sinnbildlich für die Stärke der Region: tief verwurzelt, von Stürmen gezeichnet, aber voller Widerstandskraft.

mayr
bus dich weg!
#busdichweg!

22.00-6.00
0-24

Tag 4, Mittwoch, 10. September 2025

Von Altamura
in die Höhlenstadt Matera

Dieser Tag begann mit einem tollen (Brot)Erlebnis in Altamura, setzte sich mit einer (Pferd)Überraschung in der freien Natur fort und endete in der geschichtsträchtigen Stadt Matera.

Altamura:
Die Stadt des Brotes

Altamura, in der Region Apulien im Süden Italiens gelegen, ist eine Stadt, die heute vor allem durch ihr berühmtes Brot und eine lebendige Backtradition Beachtung findet. Die mittelalterlichen Gassen, die imposante Kathedrale und nicht zuletzt das „Pane di Altamura“ sind zentral für das Selbstverständnis der Stadt – und eng miteinander verwoben.

Der Name Altamura leitet sich vermutlich von „alta mura“ (hohe Mauern) ab – denn bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. existierte hier eine ringförmige Befestigungsanlage, die der Stadt Struktur gab. Im Laufe der Jahrhunderte wurde Altamura mehrfach zerstört und neu gegründet; besonders prägend war die Wiedergründung durch Kaiser Friedrich II. im 13. Jahrhundert. Der eindrucksvolle Dom von Altamura, die Kathedrale Santa Maria Assunta, entstand in dieser Epoche und gehört zu den herausragenden romanisch-gotischen Bauten der Region. Die Stadt liegt auf dem karstigen Plateau der Murge, in etwa 436 m Höhe, und umfasst eine Fläche von rund 427 km² mit etwa 70.000 Einwohnern. In der historischen Stadtstruktur begegnet man den sogenannten claustri – verwinkelten Sackgassen und Innenhöfen, die früher als typische Wohnstrukturen mit Verteidigungsfunktion gedient haben.

Die Bedeutung des Brotes

Für Altamura ist Brot nicht nur Nahrungsmittel, sondern kulturelles Herz und Identität. Das „Pane di Altamura“ ist ein traditioneller Hartweizen-Brotlaib, hergestellt mit Hartweizenmehl, Sauerteig, Wasser und Salz – die Zutaten selbst haben sich über die Jahrhunderte kaum verändert. Auffällig sind die dicken, knusprigen Krusten und die helle, kräftige, gelblich-strohfarbene Krume. Seit 2003 ist das Brot – als eines der ersten Backwarenprodukte Europas – mit dem Gütesiegel DOP (geschützte Ursprungsbezeichnung) versehen, wodurch Herkunft, Herstellung und Kontrolle streng geregelt sind. Das Brot diente früher vielen Familien wirtschaftlich: In Zeiten, in denen das private Backen verboten war, mussten die Frauen ihren Teig in öffentliche Öfen bringen, was dem Brotbacken auch eine soziale und gemeinschaftliche Dimension gab.

In alten städtischen Statuten finden sich Regelungen zur „Brotsteuer“ (Dazio del pane) und zur Backpflicht im Gemeinschaftsofen. Die Formen des Brotes tragen oft lokale Namen wie u sckuanète (eine gefaltete Form) oder cappidde de prévete („Priesterhut“).

Brotvorführungen

Heute zieht das Brot nicht nur Einheimische, sondern auch Touristen auf Brotführungen, zu Verkostungen und in historische Bäckereien. Altamura wird nicht umsonst als Stadt der Paläste, Kirchen und Klöster und als Stadt des Brotes bezeichnet.

Antico Forno Santa Caterina

Eine ganz besondere Rolle nimmt das Antico Forno Santa Caterina ein, das als ältester noch betriebener Backofen in Altamura gilt. Der Betrieb führt seine Ursprünge bis ins Jahr 1391 zurück. Historisch war das Backhaus lange Zeit im Besitz des Domkapitels und diente als öffentlicher Ofen, in den die Teige der Haushalte gebracht wurden.

In jüngerer Zeit ist das Ofenhaus auch durch das Internet bekannt geworden: Fotos und Videos zeigen zwei ältere Damen, die im Ofen Brot oder Teigstücke bearbeiten, und dabei eine charmante, authentische Atmosphäre vermitteln. In sozialen Netzwerken und auf Reiseplattformen werden sie regelrecht als Attraktion gefeiert – Besucher sprechen von „Hausfrauen, die den berühmten Teig kneten“ oder berichten von „langen Schlangen vor dem 700 Jahre alten Backhaus, in dem zwei Damen zum wahren Internet-Phänomen geworden sind“.

Signora Graziella

Besonders hervorgehoben wird die Signora Graziella, die inzwischen als Symbolfigur des Ofens gilt. Sie wird liebevoll als „Influencerin des Brotes“ bezeichnet, da sie mit Humor und Gastfreundschaft das uralte Handwerk lebendig präsentiert. Gemeinsam mit einer weiteren Bäckerin, oft Teresa genannt, zeigt sie Besuchergruppen nicht nur, wie die traditionellen Laibe geformt werden, sondern auch, wie Nudeln wie die typischen Orecchiette entstehen.

Damit verkörpern die beiden Frauen das lebendige Erbe des Antico Forno Santa Caterina: Sie halten eine jahrhundertealte Tradition aufrecht und machen sie gleichzeitig zu einem modernen, erlebbaren Kulturgut – eine Verbindung, die Altamura weit über Apulien hinaus berühmt gemacht hat.

Pane

We
focaccia

Amore
e tanto
Pasolo

Auf der Fahrt nach Matera waren plötzlich viele Pferde in einem richtigen „Graben“, den sie dann verlassen haben – das war ein wunderschönes Naturschauspiel!

Von der Schande Italiens
zur Kulturhauptstadt Europas

Matera, im Herzen der süditalienischen Basilikata gelegen, ist eine der ältesten ununterbrochen bewohnten Städte der Welt. Seit Jahrtausenden haben Menschen hier ihre Häuser in den weichen Kalkstein gegraben, die sogenannten *Sassi di Matera*. Enge Gassen, steile Treppen und eine scheinbar chaotische Architektur prägen bis heute das Bild dieser einzigartigen Stadt, die wirkt wie ein gewachsenes Labyrinth aus Felsen und Menschengeschick.

Doch die malerische Schönheit, die wir heute bewundern, war nicht immer ein Grund für Stolz. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein lebten Familien in den Sassi oft unter ärmlichsten Bedingungen. In feuchten Höhlen ohne fließendes Wasser oder Elektrizität, meist gemeinsam mit Nutztieren, herrschten Enge, Krankheit und bittere Armut. Kindersterblichkeit und Analphabetismus waren erschreckend hoch.

Raus aus den Höhlen

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Situation untragbar. Als Ministerpräsident Alcide De Gasperi die Stadt Matera besuchte, war er schockiert. In den 1950er-Jahren setzte die italienische Regierung schließlich einen radikalen Schritt: Mit dem „Gesetz 619" von 1952, das speziell für Matera erlassen wurde, begann die groß angelegte Umsiedlung. Über einen Zeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren mussten fast alle Familien die Höhlen verlassen. Das waren zwischen 15.000 und 16.000 Menschen... Sie wurden in neu errichtete Wohnsiedlungen außerhalb der Altstadt umgesiedelt. Die jahrtausendealte Lebensform im Fels fand damit ein abruptes Ende – ein einschneidender Moment, der Matera als „Vergogna d'Italia", die Schande Italiens, in die nationale Debatte brachte.

In Vergessenheit geraten

Lange Zeit verfielen die Sassi, verlassen und vergessen, überwuchert vom Gras der Gleichgültigkeit. Doch ab den 1980er-Jahren begann ein Umdenken. Künstler, Intellektuelle und später auch Investoren erkannten den einzigartigen Wert dieser urbanen Höhlenlandschaft. Mit Unterstützung von Restaurierungsprogrammen und wachsendem Interesse an kulturellem Erbe erlebte Matera eine Renaissance. 1993 erklärte die UNESCO die Sassi zum Weltkulturerbe – eine Wende, die den Grundstein für die touristische Entwicklung legte.

Besuchermagnet

Heute ist Matera ein Magnet für Besucher aus aller Welt. Die ehemaligen Höhlenwohnungen beherbergen nun charmante Hotels, Restaurants und Museen. Touristen wandeln durch Gassen, die einst Symbol von Not waren, und erleben eine Atmosphäre, die archaisch und modern zugleich ist. Die Stadt wurde 2019 zur Europäischen Kulturhauptstadt gekürt – ein Höhepunkt, der zeigte, wie aus Schande Stolz werden kann.

Der Tourismus ist für Matera heute Lebensader und Herausforderung zugleich. Einerseits bringt er Wohlstand und internationale Aufmerksamkeit, andererseits muss die Balance zwischen Erhalt des kulturellen Erbes und wirtschaftlicher Nutzung stets neu gefunden werden. Doch der Geist der Sassi ist stark: Sie erinnern an die Widerstandskraft ihrer Bewohner und daran, wie Geschichte sich wandeln kann – von Dunkelheit zu neuem Glanz. Matera ist damit mehr als eine Kulisse aus Stein. Es ist ein Symbol für den Weg Italiens vom Armenhaus des Südens hin zu einer Schatzkammer europäischer Kultur – ein Ort, an dem die Vergangenheit in den Felsen ruht und die Zukunft in jedem Schritt der Besucher lebendig wird.

Der Palombaro Lungo

Ursprünglich diente die riesige Zisterne im 16. Jahrhundert als Hauptwasserreservoir, um die öffentlichen Brunnen und andere Zisternen der Stadt zu versorgen. Der Palombaro Lungo fasste einst bis zu 5 Millionen Liter Wasser und ist eine der größten von Menschenhand geschaffenen Zisternen Europas. Die Zisterne befindet sich unter dem zentralen Platz der Stadt, der Piazza Vittorio Veneto, und ist Teil des komplexen Systems aus Zisternen und Tunneln, das die Höhlensiedlungen der Sassi mit Wasser versorgte.

Nach der Wiederentdeckung im Jahr 1991 ist die Zisterne vollständig restauriert und kann bei geführten Touren besichtigt werden. Ein Besuch ist ein tiefes Eintauchen in die Geschichte Materas und die technische Meisterschaft vergangener Generationen.

GUSTO
ITALIA

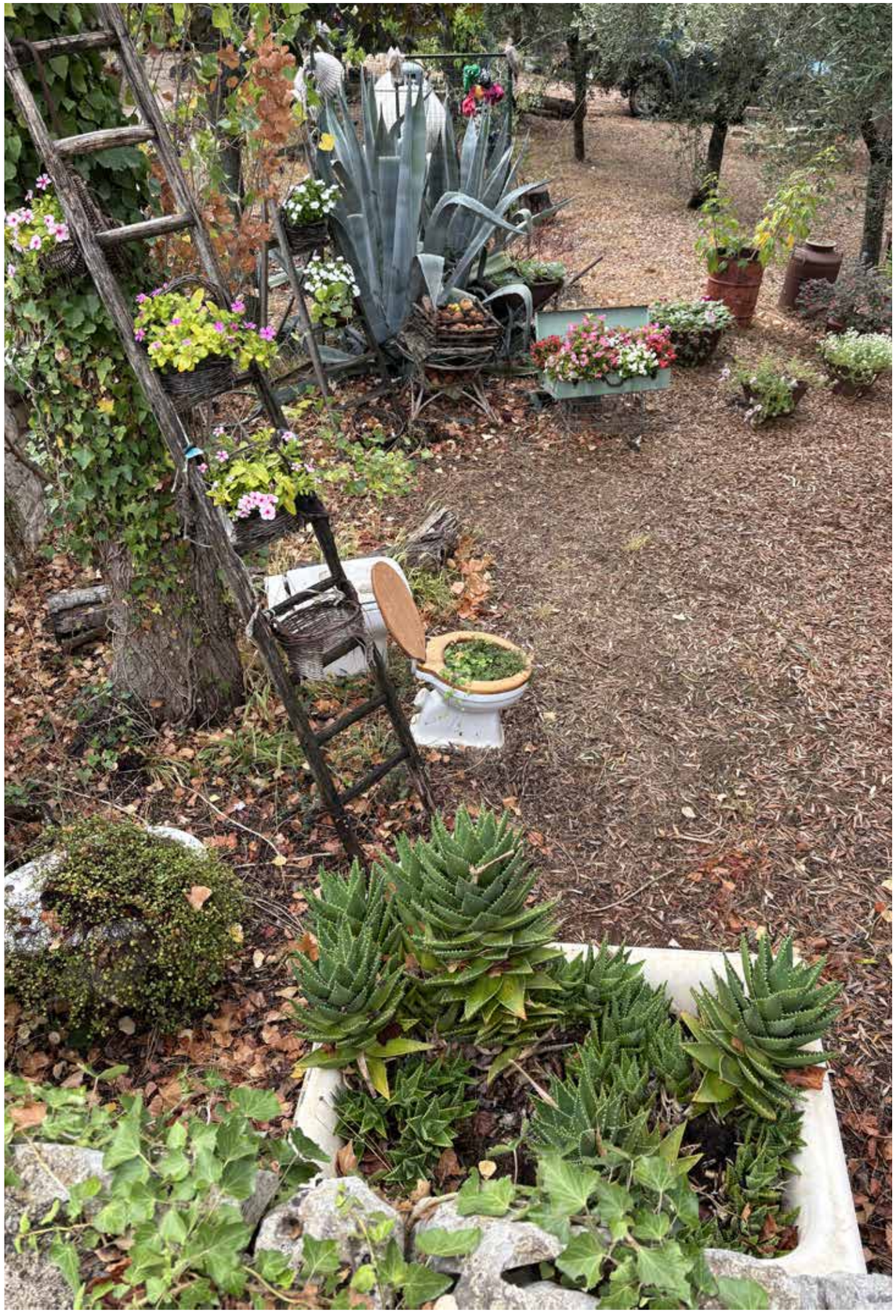
Tag 5, Donnerstag, 11. September 2025

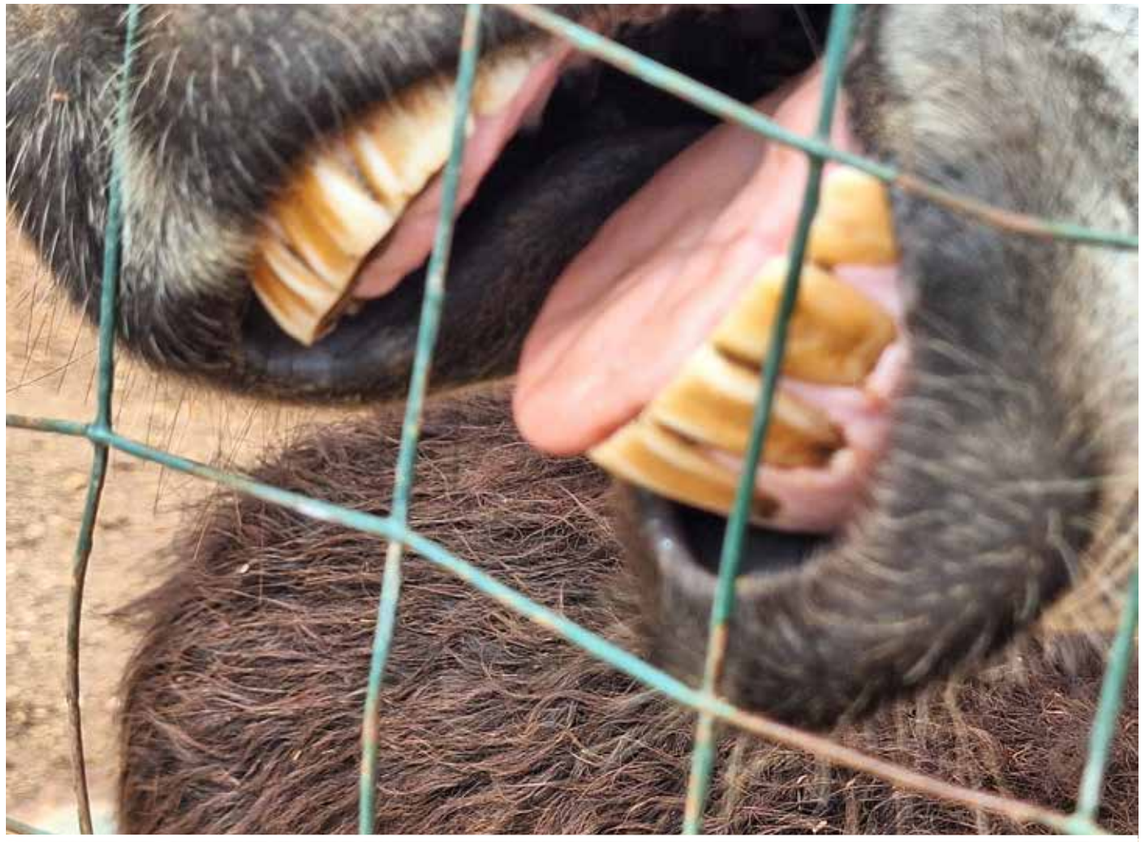
Die weiße Stadt Ostuni
und strahlend blauer Himmel

In der Nacht zog ein heftiges Gewitter über Apulien. Mit Start der Etappe nach Ostuni verzogen sich die Wolken und wir genossen einen weiteren Traumtag in Apulien.

Mächtige Olivenbäume

Auf unserer Fahrt nach Ostuni begleiteten uns viele große und alte Olivenbäume und das ein oder andere Trullo. In Apulien wird auch bei der Gartengestaltung auf andere Dinge wert gelegt, wie man auf dem Foto auf der rechten Seite sieht. Die Landschaft zeigte sich einmal mehr von ihrer schönsten Seite und es kam auch zu einer echt tierischen Begegnung, wo zwei „Esel“ die Hauptrolle bei einem Verwandtschaftstreffen spielten – und glatt die Gruppe verloren haben. Das auch deshalb, weil Manu erstmals ein „Einfahrt verboten“-Schild beachtet hat...





Verwandtschaftstreffen

Wenn zwei Esel namens Werner und Christian plötzlich mitten in der freien Natur auf vier Verwandte treffen... Nach einigen Selfies und Streicheleinheiten wollten die beiden Steirer zur Gruppe aufschließen, doch Manu musste die Tour aufgrund eines Fahrverbots ändern. Egal, schlussendlich schafften sie gemeinsam mit Elisabeth, die auf ihren Werner gewartet hatte, den Anschluss und brachten noch ein weiteres Gruppenmitglied mit, das bei einer Kreuzung nicht nach links oder rechts wusste...

Was als Schutz begann,
wurde zum Markenzeichen von Ostuni

Wer Apulien bereist, dem bleibt Ostuni unvergesslich: Schon von weitem leuchtet die Stadt wie ein weißer Diamant auf einem Hügel, nur wenige Kilometer von der Adriaküste entfernt. Die weiß getünchten Häuser, die sich übereinander an den Hang schmiegen, gaben Ostuni ihren Beinamen „La Città Bianca" – die weiße Stadt.

Die Tradition, Häuser in Ostuni weiß zu streichen, reicht bis ins Mittelalter zurück. Damals war Kalk das günstigste und zugleich wirksamste Baumaterial zur Desinfektion. Vor allem während der Pestepidemien des 17. Jahrhunderts wurde das Kalken zur lebenswichtigen Maßnahme: Der weiße Anstrich sollte Bakterien abtöten und die Ausbreitung von Krankheiten verhindern. Gleichzeitig reflektierte das Weiß die Sonne und hielt die Häuser im heißen apulischen Sommer kühl. Was also als praktischer Schutz begann, entwickelte sich zum Markenzeichen der Stadt. Noch heute erneuern die Bewohner den Anstrich regelmäßig, sodass Ostuni im gleißenden Licht des Südens fast unwirklich wirkt – wie ein orientalisches Märchen in Süditalien.

Raus aus den Höhlen

Die Geschichte Ostunis ist reich und vielschichtig. Erste Siedlungsspuren führen bis in die Steinzeit zurück, wie Funde in den Grotten der Umgebung belegen. Später errichteten die Messapier, ein illyrisches Volk, hier eine befestigte Stadt, die dann von den Römern erobert wurde. Im Mittelalter geriet Ostuni immer wieder ins Zentrum politischer und militärischer Auseinandersetzungen. Besonders im 16. Jahrhundert, unter der Herrschaft von Isabella von Aragón, erlebte die Stadt eine Blütezeit: Die Mauern wurden verstärkt, prächtige Paläste gebaut, und Ostuni wurde zu einem bedeutenden Handels- und Kulturzentrum.

Oben tront die Kathedrale

Das Herz der Stadt ist bis heute die Altstadt mit ihrem Labyrinth aus schmalen Gassen, Treppen und Bögen, die sich spiralförmig um den Hügel winden. Oben thront die Kathedrale im spätgotischen Stil, deren Fassade mit einem kunstvollen Rosettenfenster geschmückt ist. Das weiße Mauermeer, die malerischen Plätze und die kunstvollen Türen und Balkone schaffen eine Atmosphäre, die Besucher sofort in den Bann zieht.

Weiß als Touristenmagnet

Heute lebt Ostuni vom Zusammenspiel aus Geschichte, Kultur und Tourismus. Die weißen Fassaden sind nicht nur Schutz, sondern auch Magnet: Sie ziehen jedes Jahr Hunderttausende Besucher an, die durch die Altstadt schlendern, in traditionellen Trattorien apulische Spezialitäten kosten oder von den Aussichtspunkten das Panorama bis hin zum Adriatischen Meer genießen. Der Tourismus brachte neue wirtschaftliche Impulse, zugleich sorgt die Stadt dafür, dass die Tradition des Weißkalkens bewahrt wird – nicht als Kulisse, sondern als gelebte Kultur. So ist Ostuni ein Beispiel dafür, wie eine Stadt aus praktischen Zwängen ein einzigartiges und dauerhaftes Wahrzeichen schuf. Das Weiß, das einst Schutz vor Krankheit und Hitze war, ist heute Symbol für Reinheit, Schönheit und Identität – und macht Ostuni zu einer der strahlendsten Perlen Apuliens.

APE CALESSINO IN TOUR-
OSTUNI
Ape
PER INFO & PRENOTAZ
RINALDO + 39 342 5555
ANGELA +39 345 04926

Oster

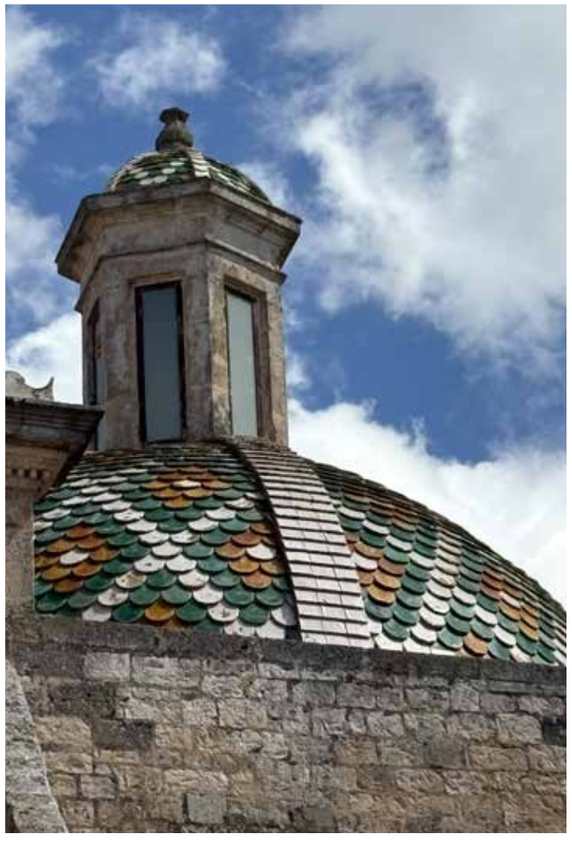
CODICE a BARRE
Petit Bistrot
FIRST COURSES
SECOND COURSES
Wine, Spri
Soft Drin
2010

ATM

Comune di Ostuni
Via Cattedrale
MASSERIA SALINOLA
LA SOMMITÀ
PIZZERIA - OSTERIA
LA VISPA TERESA
TERRAZZA ALL' APERTO
BRILLO
OSTERIA DEL
TEMPO PERSO
RISTORANTE TIPICO DI MARE
PORTA NOVA
"SPESSITE"
TAVERNA DELLA GELOSIA
Antipasteria- Ristorante - Cantina
IL POZZO DEI DESIDERI
IL POSTO AFFIANCO
VERA PIZZERIA NAPOLETANA
Hotel
La Terra
OSTERIA
PIAZZETTA CATTEDRALE
DIFRONTE CATTEDRALE
BADIA
PIZZERIA - RISTO - WINE - PUB
Mt. 10 a Dx
CIELO
RESTAU AN
335 815 0 518
TAXI

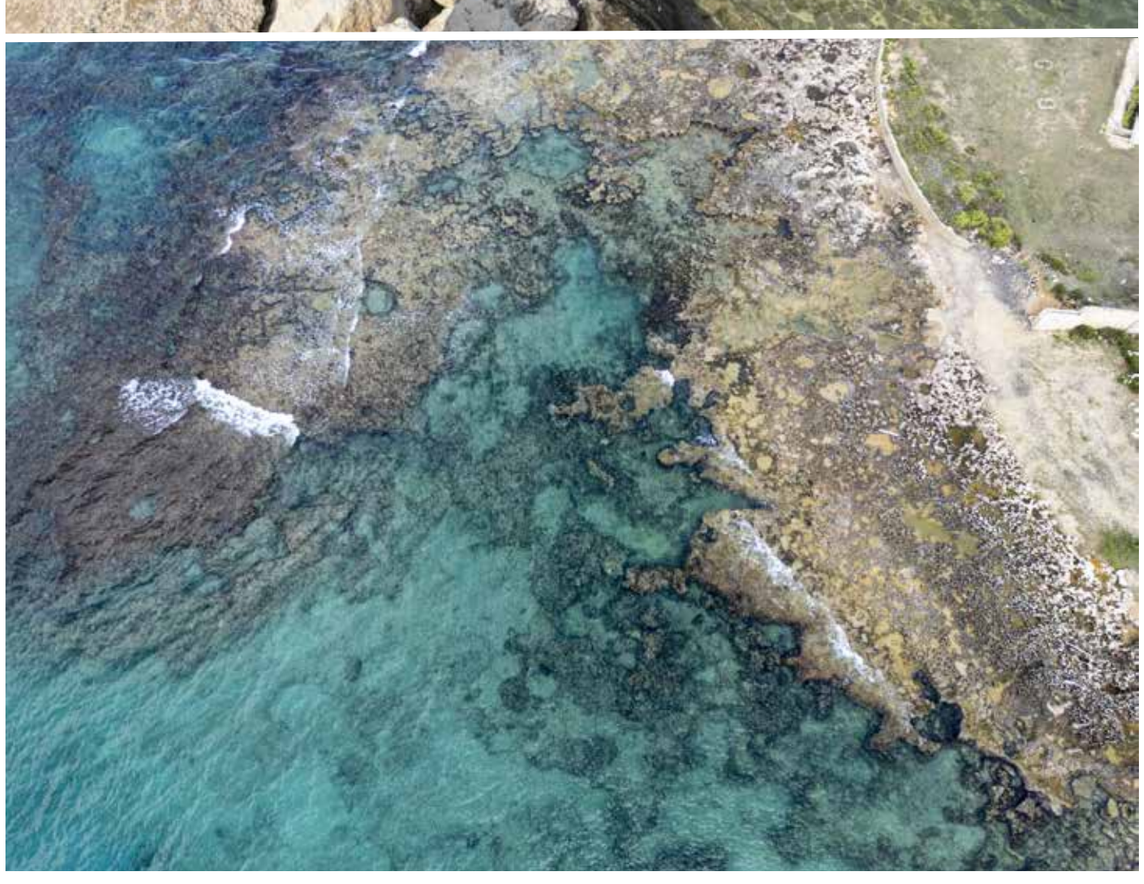
BOTTEGA
D'ARTE

SANDALISHOP.
BOTTEGA DEL



Etappenziel am
Hotelstrand von Carovigno

ROGNER BAD BLUMAU
blumau.com
Steiermark - Österreich



mayr
STELLA ARTOIS

Tag 6, Freitag, 12. September 2025

Der „schärfste“ Tag einer sensationellen Radwoche

Mit dem Bus ging es nach dem Frühstück in die wunderschöne Stadt Lecce, die wir mit Rad und zu Fuß besichtigt haben. Danach ging es in Richtung Meer – mit einem Überraschungspicknick inklusive. Aber das sollte an diesem Tag nicht die einzige Überraschung bleiben...

... und da war dann noch ER, dieser mächtige Olivenbaum, der sich sein Wachstum einige Male anders überlegt zu haben scheint!

Lecce: Das Barockjuwel
im Herzen Apuliens

Wer durch die Straßen von Lecce spaziert, taucht ein in ein Gesamtkunstwerk aus Stein.

Die Stadt, im tiefen Süden Italiens gelegen, wird nicht ohne Grund als das „Florenz des Barock" bezeichnet. Schon die Römer siedelten hier, doch ihr heutiges Gesicht verdankt Lecce vor allem dem 17. und 18. Jahrhundert, als prunkvolle Kirchen, Paläste und Plätze aus dem berühmten „pietra leccese" entstanden. Dieser helle, weiche Kalkstein lässt sich wunderbar bearbeiten und verleiht der Stadt ihre unvergleichliche Eleganz.

Amphietheater

Die Geschichte von Lecce reicht jedoch noch viel weiter zurück: Bereits die Messapier, ein antikes Volk Apuliens, gründeten hier eine Siedlung. Später bauten die Römer das Amphitheater, das bis heute mitten im Stadtzentrum steht und in dem einst bis zu 25.000 Zuschauer Gladiatorenkämpfe verfolgten. Auch unter den Normannen, Byzantinern und Spaniern spielte Lecce eine wichtige Rolle. Jeder Herrscher hinterließ Spuren – doch die barocke Epoche prägte das Stadtbild am nachhaltigsten.

Museum unter freiem Himmel

Das Herz von Lecce schlägt auf der Piazza Sant'Oronzo, wo eine hohe Säule mit einer Statue des Stadtpatrons thront. Von hier aus öffnet sich die Altstadt wie ein Museum unter freiem Himmel. Besucher staunen über die Fassade der Basilica di Santa Croce, ein Meisterwerk des Lecceser Barocks: Engel, Früchte, Fabelwesen und Ornamente wuchern über Steinbögen und Säulen. Ganz in der Nähe erhebt sich das Castello Carlo V, eine mächtige Festung, die heute Ausstellungsräume und Kulturveranstaltungen beherbergt. Wer die Kathedrale auf der Piazza Duomo betritt, findet sich in einem der schönsten Kirchplätze Italiens wieder – ein Ort, der sowohl Ruhe als auch Dramatik ausstrahlt.

Figuren aus „cartapesta"

Doch Lecce ist nicht nur Geschichte. Heute pulsiert hier das Leben: enge Gassen voller Handwerksläden, kleine Cafés, moderne Boutiquen und eine lebendige Universitätsstadt-Atmosphäre. Besonders bekannt ist Lecce für seine Papiermaché-Kunst, die noch immer in kleinen Werkstätten gepflegt wird. Figuren aus „cartapesta" schmücken Kirchen und finden ihren Weg in die ganze Welt.

Lecce – ein Gesamterlebnis

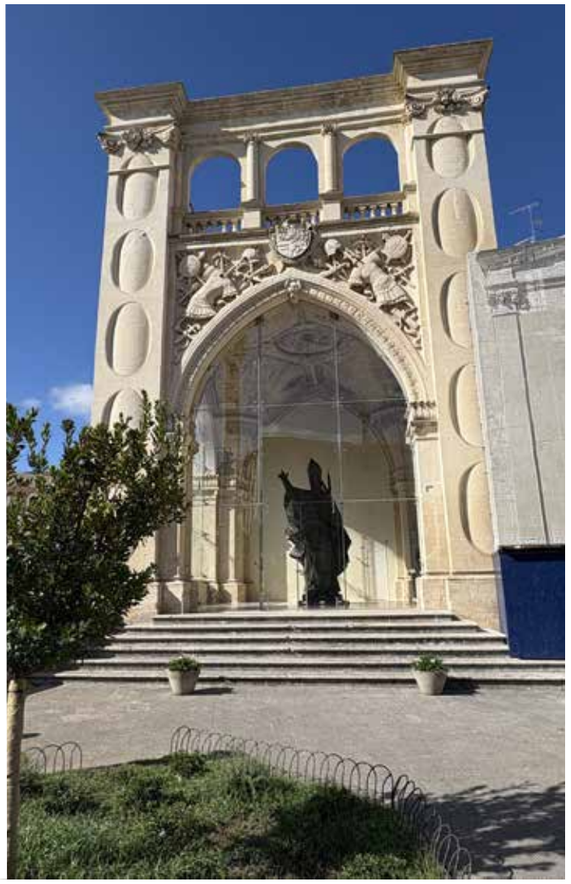
Wirtschaftlich ist die Stadt traditionell vom Olivenanbau, Weinbau und der Landwirtschaft geprägt. In den letzten Jahrzehnten hat aber der Tourismus enorm an Bedeutung gewonnen. Millionen Besucher kommen jedes Jahr nach Lecce, um die barocke Architektur zu bewundern, das süditalienische Lebensgefühl zu genießen und von hier aus die Strände des Salento zu erkunden. Zugleich setzt die Stadt auf Kulturfestivals, Gastronomie und Kreativwirtschaft. Der kulinarische Genuss darf nicht fehlen: Pasticiotto – ein mit Creme gefülltes Mürbteiggebäck – gehört zum Pflichtprogramm jedes Besuchs. Dazu ein Espresso auf der Piazza und das süße Leben Apuliens ist perfekt. Abends erwacht Lecce erneut, wenn Restaurants regionale Spezialitäten wie „orecchiette" mit Tomaten und Ricotta servieren und die Plätze sich mit Musik und Gesprächen füllen.

Lecce ist damit mehr als nur eine Stadt: Sie ist ein Gesamterlebnis aus Kunst, Kultur, Genuss und mediterraner Lebensfreude. Wer einmal durch ihre goldfarbenen Gassen gewandelt ist, vergisst dieses barocke Juwel im Herzen Apuliens nie wieder.

ISTITUTO NAZIONALE ASSICURAZIONI

Sebastian
Eva
Thomy
Noa
Georgia

ANTONIO
MARIANO



Das **Castello di Acaya** südlich von Lecce ist eine beeindruckende Renaissance-Festung, die im 16. Jahrhundert von Giangiacomo dell'Acaya errichtet wurde. Mit seinen mächtigen Bastionen, Wassergräben und dem klaren geometrischen Grundriss zählt es zu den bedeutendsten Wehrbauten Apuliens. Heute beherbergt das Castello Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen und bietet Besuchern einen faszinierenden Einblick in Geschichte und Architektur der Region Salento.

Patschenteufel

Der Patschenteufel schlug zum Glück in Apulien nur ganz selten zu, wobei Marie Rose zum Pechvogel wurde. Bei ihr half auch ein neuer Schlauch nichts, am letzten Tag musste sie 10 Kilometer vor dem Ende der Etappe vom Bus abgeholt werden, weil die Luft gleich schnell wieder entwichen ist, wie sie in den Schlauch gepumpt wurde...

Seltenes Bild

Im Vergleich zur Radreise im Mai 2003 gehörte das Bild von abgestorbenen Olivenbäumen zum Glück nicht mehr zum täglichen Begleiter. Aber an diesem Baum sieht man, wie das Bakterium Xylella fastidiosa den Bäumen die Wasserzufuhr abgeschnitten und diese langsam hat absterben lassen.

Kapitän Wolfi
überraschte uns mit einem Picknick

An einem grandiosen Platz mit tollem Meerblick warteten Spezialitäten Apuliens.

Ein Picknick gehört zu jeder *bus dich weg!*-Radreise! Leider ist das aber manchmal aufgrund von zeitlichen, örtlichen oder aus Wettergründen nicht möglich. Bei dieser Reise hat sich Wolfi einen der schönsten Plätze für das Picknick ausgesucht: Einige Meter über dem Meer mit einem fantastischen Ausblick. Eingekauft hat er Spezialitäten aus der Region und auch die passenden Getränke durften nicht fehlen. Wie Prosecco, mit dem auf die Reise angestoßen wurde. Einzig beim Bier blieben wir der Heimat treu, das Baumgartner aus Oberösterreich ist schon seit vielen Jahren bei jeder Reise dabei.

Aus der Vogelperspektive

Wie schön dieser Picknick-Platz war, zeigen die Drohnenfotos auf den nächsten Seiten. Groß war aber auch die Überraschung, als plötzlich ein Auto mit deutschem Kennzeichen neben dem Bus eingeparkt hat. Am Vortag hatten Manu, Wolfi und ich an der Strandbar ein Ehepaar aus Bayern kennengelernt und der Schmäh ist so richtig gelaufen. Sie versprachen gleich, uns beim Picknick zu besuchen - und hielten trotz einer Anfahrt von 120 Kilometern Wort. Nur schade, dass sie zu spät gekommen sind - die hungrigen RadfahrerInnen haben nicht viel übrig gelassen.

Den Geschmack getroffen

Dass Wolfi mit seinem Einkauf den Geschmack aller getroffen hat, sah man an den leeren Tellern. Übrig geblieben sind nur ein paar Chilis. Ob das an der Farbe lag? Das Rot sah nicht nur scharf aus, es schmeckte auch so - wie auch die grünen Chilis, obwohl die um einiges weniger scharf ausgeschaut haben...

Einmal mehr war dieses Picknick ein Höhepunkt dieser Reise. Auch, weil bis auf drei „Eingeweihte“ niemand davon gewusst hat und die Überraschung mehr als gelungen ist. Nichtsahnend strampelten alle Manu bergauf hinterher, als sie plötzlich links abbog und Wolfi schon in seiner Kochuniform à la Fred Combuse beim Bus auf uns gewartet hat.

Danke Wolfi, dass Du dieses Picknick komplett alleine organisiert hast - vom Einkauf über die Platzwahl bis zum Anrichten der Speisen. Genau diese Dinge sind es, die die Radreisen mit Euch so besonders machen!

Versprochen und gehalten: Die Bayern, die wir am Vortag am Strand kennengelernt hatten, kamen wirklich zum 120 Kilometer entfernten Picknick.

Kulinarik in Apulien:
Einfach, ehrlich, unwiderstehlich

Apuliens Küche ist wie die Region selbst: sonnenverwöhnt, bodenständig und voll mediterraner Seele. Hier geht es nicht um teure Zutaten oder komplizierte Zubereitungen – sondern um echtes Aroma, frische Produkte und ehrliche Handwerkskunst. Die apulische Küche schöpft aus dem Vollen: fruchtbare Böden, jahrhundertealte Olivenbäume, kilometerlange Küsten und tiefe Traditionen liefern alles, was auf dem Teller begeistert.

Die apulische Küche schöpft aus dem Vollen: fruchtbare Böden, jahrhundertealte Olivenbäume, kilometerlange Küsten und tiefe Traditionen liefern alles, was auf dem Teller begeistert.

Typisch Apulien

Was sind typische Speisen in Apuliens Küche? Orecchiette mit cime di rapa zum Beispiel. Die kleinen „Öhrchennudeln" werden von Hand geformt – wie wir in Altamura geschen haben – und mit Stängelkohl, Knoblauch, Sardellen und Chili serviert – ein Gericht so einfach wie perfekt. Ebenso berühmt ist fave e cicoria, ein cremiges Püree aus dicken Bohnen mit bitterer Zichorie und einem Schuss Olivenöl – purer Apulien-Geschmack.

Das Olivenöl-Land Italiens

Apropos Öl: Apulien ist das Olivenöl-Land Italiens. Goldgelb, fruchtig, leicht scharf – das native Olivenöl extra veredelt hier fast jedes Gericht. Dazu kommen köstliche Brotsorten wie das ofenfrische pane di Altamura, knusprige taralli (Gebäckringel mit Fenchel oder Pfeffer) und saftige focaccia barese mit Tomaten, Oliven und Oregano.

Das Meer als Hauptlieferant

Die Küste liefert täglich frischen Fisch und Meeresfrüchte: ricci di mare (Seeigel), cozze (Miesmuscheln) und Tintenfisch landen direkt auf dem Teller – gegrillt, roh oder mit Pasta. Fleisch spielt eine kleinere, aber geschätzte Rolle, z. B. als bombette – gefüllte, gegrillte Fleischröllchen, oft mit Käse und Speck. Für Käseliebhaber gibt es den Burrata, den sahnigen Bruder vom Mozzarella. Er ist eine apulische Erfindung und schmeckt am besten frisch mit ein paar Tomaten und Basilikum.

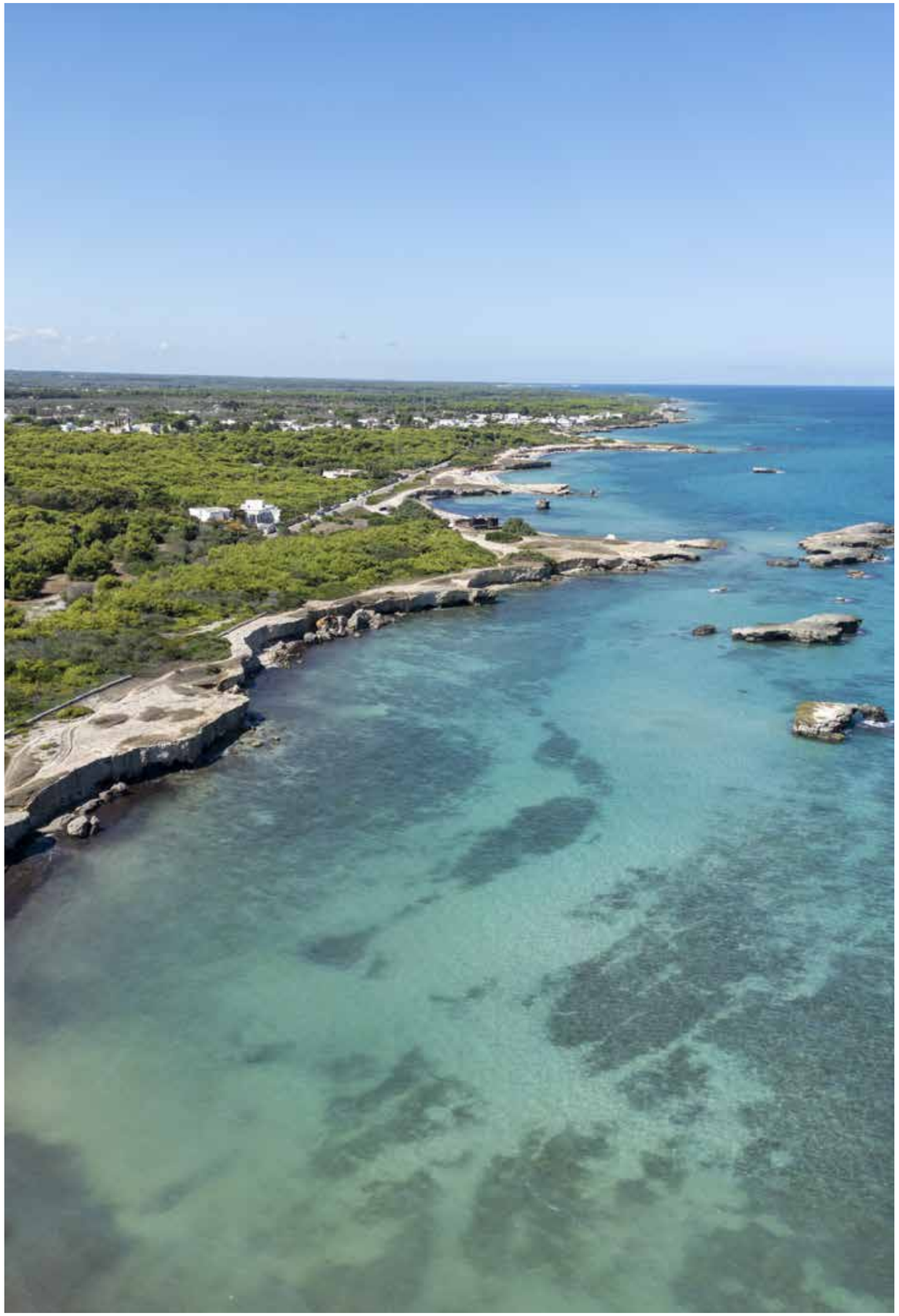
Weine mit klingenden Namen, Bier mit Tradition

Zum Trinken? Natürlich Wein! Apulien ist Heimat kraftvoller Rotweine wie Primitivo di Manduria, Negroamaro oder Salice Salentino. Auch Weißweine wie Verdeca oder Fiano überzeugen mit Frische und Fruchtigkeit. Zum Abschluss passt ein Gläschen rosolio oder ein kühler limoncello.

Aber auch Bierfreunde kommen in Apulien auf ihre Rechnung. So wird das Raffo Ricetta Originale seit 1919 in Taranto gebraut und ist bekannt für seinen erfrischenden, trockenen Geschmack mit einer leichten Bitterkeit. Es wird mit Gerste aus Apulien hergestellt. Oder das Birra Messina, das ursprünglich aus Sizilien stammt. Auch die Geschichte von Birra Peroni ist eng mit Apulien verbunden, insbesondere mit Bari, wo die Brauerei seit 1924 eine wichtige Rolle spielt.

Kurz: In Apulien isst und trinkt man nicht einfach – man genießt mit allen Sinnen.

Seeigel, Focaccia und Orecchiette mit cime di rapa sind drei typische Speisen in Apulien.



Der Sprung ins Loch:
Lustig war´s, aber verboten auch...

Endlich waren wir da, bei diesem „Loch“. Aber hier war etwas anders als all die Jahre davor. Hatte man im Frühjahr noch freien Zugang, wurde jetzt Eintritt verlangt. Zwei Euro pro Person – aber dafür bekamen fast alle auch was geboten, was so nicht geplant war. Dabei wurden zwei von uns zu unfreiwilligen Hauptdarstellern...

Der folgende Text ist keine Entschuldigung für irgendwas, ganz im Gegenteil: Ich würde es sofort wieder machen! Zur Vorgeschichte: Wer Manu kennt, der weiß, dass sie bei jeder Reise zumindest einmal ins Wasser muss. Ob Meer, Fluss oder See ist genau so egal wie die Wassertemperatur. Als sie irgendwann im Frühjahr erfahren hat, dass ich in Apulien dabei bin, war der Plan für diesen Tag gefasst: Ich muss mit ihr in *dieses* Loch springen, in das sie im Frühjahr schon gemeinsam mit Emma gesprungen ist. Ich kannte dieses Loch von der Reise im Mai 2023, tat mir aber schwer, die Höhe richtig einzuschätzen. Deshalb sagte ich unter einer Bedingung zu: „Wenn der Sprung höher als 5 Meter ist, springe ich nicht!“

Eintritt

Als wir zu dieser Stelle kamen, wunderte sich Manu darüber, dass hier Eintritt verlangt wurde, was im Frühjahr noch nicht der Fall war. In Vorfreude auf den Sprung zahlte sie gleich für die ganze Gruppe und dann ging es über die Felsen mit schöner Aussicht auf´s türkisblaue Meer zum berühmten „Loch“. Von diesem Loch geht es ca. 30 Meter weit durch eine Höhle schwimmend ins Meer, der Weg zurück ist ebenso mit einer kleinen Kletterpartie möglich. Und mehr als fünf Meter hoch was das „Loch“ garantiert nicht, also zogen wir uns um. Radkleidung aus, Badekleidung an.

Wasserbombe Manu

Manu sprang zuerst und sorgte mit einer Wasserbombe für eine tolle Fontäne, wie auf den Videos zu sehen ist. Ich sprang hinterher. Ziemlich gerade und die GoPro in der Hand. Unten hatten wir unseren Spaß, weil der Sprung wirklich lustig war, während oben applaudiert wurde. Aber plötzlich wurde es ziemlich ruhig, weil zwei Securitys ziemlich zielstrebig zum Loch kamen. Nur blöd, dass wir nichts von dem verstanden haben, was der eine gesagt hat. „Englisch oder Deutsch“, stellte Manu klar und warf ein „Mafia“ hinterher. Mit dem Google-Übersetzer sorgte der gute Mann für klare Fronten: Wir mussten das Gelände auf der Stelle verlassen!

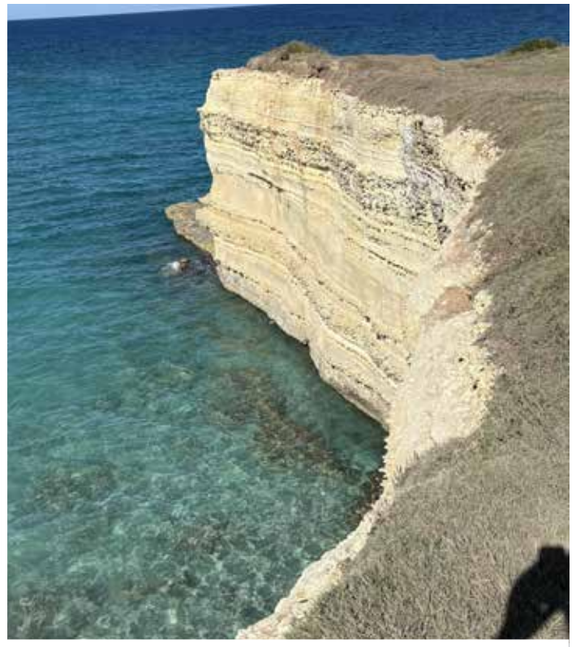
So weit, so gut...

Leicht gesagt... Während die beiden Securitys zum Abmarsch drängten, hatte ich ein „kleines“ Problem. Die Badehose ging ja leicht runter, aber die Radhose war so richtig schön verdreht und wollte einfach nicht über die nassen Beine. Als ich endlich geglaubt hatte, es geschafft zu haben, fand ich mich mit zwei Beinen in einem Hosenbein. Dass diese Situation viele ZuschauerInnen lustig fanden, konnte ich verstehen – und musste selbst lachen, wobei mir nicht zum Lachen war. Einer der Securitys wartete geduldig auf mich, ohne dabei einen Blick auf mich zu werfen. Und dann wurden Manu und ich in Begleitung „abgeführt“ und erst vor dem Gelände aus den Augen gelassen.

Blaues Auge, blaue Flecken

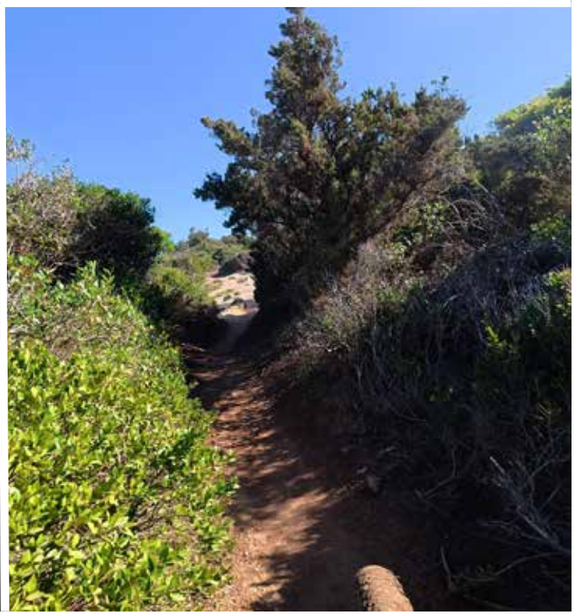
VOR dem Gelände erfuhren wir endlich, was wir verbrochen hatten: Auf einem Schild, das leicht zu übersehen ist, wurden die BesucherInnen darauf aufmerksam gemacht, dass das Baden und Springen verboten ist...
Strafe gab´s keine und lustig war´s, wie die Reaktionen der Gruppe gezeigt haben. Manu wurde auch einige Tage danach an den Sprung erinnert: Blaue Flecken aufgrund der Wasserbombe sorgten auch für ein bisschen Popoweh, während meine „Flitzerfoto“ in der Sizilien-Gruppe die Runde machte...

Verhaftung? Nein, wir wurden nur des Geländes verwiesen und mussten dieses in Begleitung der Securitys verlassen. Die 2 Euros war das auf jeden Fall wert!



Mountainbike-Strecke

Am Ende dieser Etappe hat sich die Gruppe geteilt, einige sind eine Mountainbike-Strecke entlang der Küste gefahren. An einigen Stellen war es extrem eng und zwei größere Lacken sorgten dafür, dass die Räder nach einer Wäsche gerufen haben. Das hat ein Italiener am Strand übernommen, doch zwei Räder vor dem Ende legte er seine Arbeit nieder und hat den Schlauch einfach abgedreht...



Tag 7, Samstag, 13. September 2025

Hinter jeder Kurve
ein atemberaubender Blick

Nach dem Frühstück hieß es Abschied nehmen von unserem tollen Hotel Riva Marina in Carovigno und wir fuhren mit dem Bus in das Naturschutzgebiet Gargano. Diese Radstrecke zählt mitunter zu den schönsten in Apulien, da das Meer alle Farben spielt und ständiger Begleiter ist.

Der Gargano:
Eine grüne Insel aus Kalkstein

Wow! Die Adria glitzerte hier wie ein Gemälde in allen Nuancen von Türkis bis Tiefblau.

Der Gargano, der „Sporn des italienischen Stiefels", ist eine Region von überwältigender Vielfalt und betörender Schönheit. Inmitten Apuliens erhebt sich dieses Naturparadies wie eine grüne Insel aus Kalkstein aus der flachen Tavoliere-Ebene – eine Welt für sich, voller Kontraste, Düfte und Farben. Wer den Gargano betritt, spürt sofort: Hier verschmelzen Meer, Wald, Geschichte und Spiritualität zu einem einzigartigen Gesamterlebnis.

Prächtiges Farbenspiel

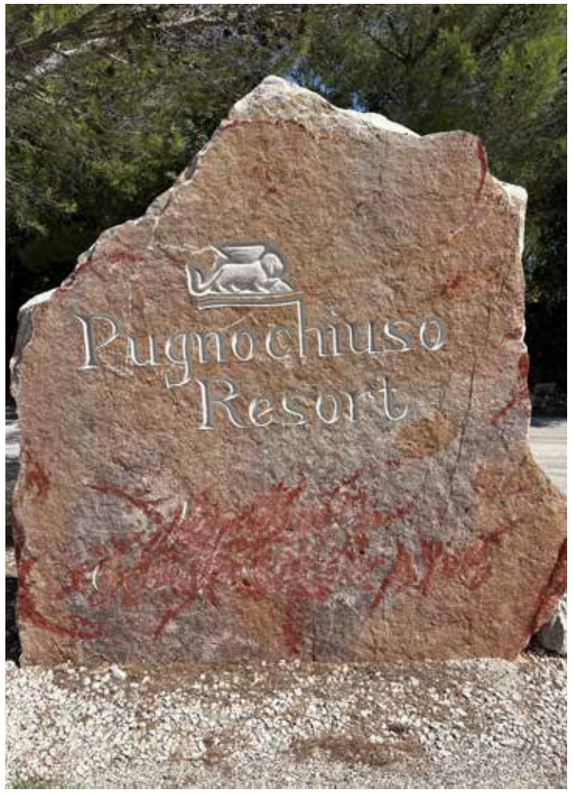
An seinen Küsten glitzert die Adria in allen Nuancen von Türkis bis Tiefblau. Steile, weiße Klippen fallen dramatisch ins Meer ab, durchbrochen von geheimnisvollen Grotten, die das Wasser im Laufe der Jahrtausende in kunstvolle Formen gemeißelt hat. Besonders rund um Vieste und Peschici entfaltet sich eine Szenerie wie aus einem Gemälde: strahlend weiße Häuser thronen über dem Meer, schmale Gassen winden sich zwischen alten Gemäuern hindurch, und der Duft von frisch gebackenem Brot und Meeresluft liegt in der Luft. Sonnenuntergänge tauchen die Landschaft in ein goldenes Licht, das die Konturen der Küste weichzeichnet und alles in ein beinahe märchenhaftes Leuchten hüllt. Im Landesinneren überrascht der Gargano mit einer völlig anderen Welt: dem uralten Foresta Umbra, einem dichten Buchen- und Eichenwald, der im Sommer wohltuenden Schatten spendet und im Herbst in ein Farbenmeer aus Gold, Rostrot und Grün getaucht ist. Hier zirpen Grillen, rauschen Blätter im Wind, und Sonnenstrahlen brechen wie Lichtlanzen durch das dichte Blätterdach. Wer durch diesen Wald wandert, spürt eine beinahe mystische Ruhe – als würde die Natur hier ihre Seele offenbaren.

Auch die spirituelle Dimension des Gargano ist tief verwurzelt. Hoch oben in Monte Sant'Angelo befindet sich die berühmte Michaelsgrotte, einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Europas. Schon im Mittelalter pilgerten Gläubige hierher, um den Erzengel Michael zu verehren. Der Ort strahlt eine besondere Energie aus, die selbst jene berührt, die nicht gläubig sind.

Malerische Dörfer

Nicht zu vergessen sind die malerischen Dörfer, in denen die Zeit langsamer zu vergehen scheint. Zwischen Olivenhainen und Zitronengärten liegen weiß getünchte Häuser, kleine Kapellen und blumengeschmückte Innenhöfe. Die Menschen empfangen Besucher mit Herzlichkeit, und die kulinarischen Genüsse sind ein Fest für alle Sinne: frisches Olivenöl, würziger Pecorino, sonnenverwöhntes Gemüse und fangfrischer Fisch erzählen von der Nähe zur Natur und zur Tradition. Der Gargano ist kein Ort, den man einfach besucht – er ist ein Erlebnis, das sich tief ins Herz einprägt. Ein Stück Italien, das seine Schönheit leise, aber überwältigend entfaltet: wild und sanft, mystisch und lebensfroh, uralt und ewig jung.

Gestartet wurde in Gruppen, Wolfi gab mit einem Besen das Startsignal.



Endstation...

Wie schon auf Seite 105 beschrieben war Marie-Rose an den beiden letzten Tagen der Pechvogel der Gruppe. Exakt 9,7 Kilometer vor dem Etappenziel war wieder die Luft raus und leider war der Reifen nicht mehr zu reparieren. Bei den Radreisen von *bus dich weg!* ist es auch kein Problem, wenn so etwas mitten in der freien Natur passiert. „Nicht verzagen, Wolfi rufen!" heißt es in so einem Fall und unser Kapitän war kurz später bereits mit dem Bus zur Stelle und Marie-Rose und Zweiter-Guide Christian wurden abgeholt.

Vieste –
eine Stadt als leuchtende Perle

Ein einsamer Kalksteinmonolith ist das Wahrzeichen der Stadt und erzählt eine Liebesgeschichte.

Vieste, die leuchtende Perle an der Adriaküste des Gargano, zieht mit ihrem unverwechselbaren Charme Reisende aus aller Welt in ihren Bann. Die Stadt thront malerisch auf einer weißen Landzunge, die tief ins türkisblaue Meer hinausragt – ein Anblick, der sofort verzaubert. Enge Gassen schlängeln sich durch die historische Altstadt, vorbei an weiß getünchten Häusern, kleinen Cafés und duftenden Trattorien. Über allem liegt dieser besondere Zauber des Südens: salzige Meeresluft, das Kreischen der Möwen, das rhythmische Klatschen der Wellen gegen die Felsen und das warme Licht der Sonne, das die Kalksteinfassaden zum Strahlen bringt.

Wie ein stiller Wächter...

Das Wahrzeichen von Vieste ist ohne Zweifel der Pizzomunno – ein gewaltiger, rund 25 Meter hoher Kalksteinmonolith, der einsam und majestätisch am Strand südlich der Altstadt emporragt. Wie ein stiller Wächter steht er da und erzählt, so will es die Legende, von einer tragischen Liebesgeschichte: Pizzomunno, ein schöner junger Fischer, war unsterblich in die wunderschöne Cristalda verliebt. Doch Meerjungfrauen, die selbst ein Auge auf ihn geworfen hatten, entführten Cristalda aus Eifersucht in die Tiefe. Aus Schmerz erstarrte Pizzomunno zu Stein – und noch heute, so sagen die Einheimischen, steigt Cristalda in mondhellen Nächten aus dem Meer, um ihren Geliebten zu umarmen. Diese Legende verleiht dem Ort eine fast mystische Aura, die man spürt, wenn man am Fuß des Monolithen steht und die Wellen an ihm brechen sieht.

Prächtiges Farbenspiel

Gleich neben dem Pizzomunno breitet sich einer der schönsten Strände Apuliens aus: der Spiaggia del Castello. Ein kilometerlanger, feinsandiger Strand, der sich sanft an die Küstenlinie schmiegt. Hier kann man morgens barfuß im kühlen Sand spazieren gehen, während die Sonne langsam über dem Meer aufgeht, oder sich tagsüber ins glasklare Wasser stürzen, das in unzähligen Blautönen schimmert. Familien lieben den flachen Einstieg ins Meer, Sportler nutzen den stetigen Wind zum Kitesurfen, und Sonnenanbeter genießen das süße Nichtstun unter weißen Sonnenschirmen. Trotz seiner Beliebtheit wirkt der Strand nie überfüllt – der weite Horizont und das Zusammenspiel aus Meer, Sand und Himmel schaffen ein Gefühl von Freiheit und Weite.

An jeder Ecke neue Perspektiven

Auch abseits des Strandes hat Vieste viel zu bieten. Die Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen lädt zum Flanieren ein. An jeder Ecke entdeckt man neue Perspektiven: eine kleine Piazza, auf der Kinder spielen; ein Balkon, geschmückt mit bunten Blumen; eine steinerne Treppe, die plötzlich zu einem spektakulären Aussichtspunkt führt. Hoch über der Stadt erhebt sich das normannische Castello Svevo, eine wuchtige Festung, die einst Friedrich II. errichten ließ. Von hier aus schweift der Blick über die Dächer der Altstadt, das endlose Meer und die Küstenlinie, die sich wie ein Gemälde unter dem blauen Himmel ausbreitet.

Die Stadt wird zur Bühne

Abends verwandelt sich Vieste in eine lebendige Bühne. In den Restaurants duftet es nach fangfrischem Fisch, nach Oktopus, Muscheln und nach Orecchiette mit würziger Tomatensauce. Straßenkünstler sorgen für Musik, die warme Meeresbrise trägt Gelächter durch die Straßen, und über allem glitzern die Lichter der Altstadt. Wer hier den Tag mit einem Glas gekühltem Weißwein auf einer Terrasse über dem Meer ausklingen lässt, wird den Zauber dieses Ortes nie vergessen.

Vieste vereint Geschichte, Natur und Lebensfreude auf einzigartige Weise. Es ist ein Ort, an dem Mythen lebendig werden, an dem das Meer allgegenwärtig ist und an dem jeder Sonnenuntergang wie ein kleines Fest gefeiert wird. Wer einmal hier war, versteht, warum Vieste als das funkelnde Juwel des Gargano gilt.

Vieste anni '50 - Mestieri
DIORAMA DINAMICO IN LEGNO
Utile e Futile
Artigianato in legno

Touren-Übersicht

Apulien im September 2025

Hier sehen Sie die <u>geplanten</u> Touren dieser *bus dich weg!*-Reise.

Leider habe ich zwei Mal vergessen, mein Navi zu aktivieren bzw. rechtzeitig auszuschalten. Deshalb veröffentliche ich hier nur die geplanten Touren auf einer Karte, damit man einen Überblick hat, wo wir in Apulien unterwegs waren.

Am ersten Tag sind wir auch nicht bis Trani gefahren, sondern haben die Etappe aufgrund der verspäteten Startzeit früher beendet. Weiters hat man auch beim Vergleich der täglich gefahrenen Kilometer gesehen, dass die verschiedenen Systeme unterschiedliche Streckenlängen und Differenzen bis zu 2 Kilometer ausgeworfen haben.

1 Canosa di Puglia – Trani
Farbe violett, 50 Kilometer

2 Locorotondo – Torre Canne
Farbe gelb, 56 Kilometer

3 Altamura – Matera
Farbe blau, 39 Kilometer

4 Fasano – Carovigno
Farbe pink, 59 Kilometer

5 Lecce – Otranto
Farbe pink, 49 Kilometer

6 Gargano – Ziel in Vieste
Farbe grün, 27 Kilometer

****Hotel Riva Marina Resort:

Das perfekte Hotel für diese Radreise

Pools, eine große Bühne und das Natur- und Meeresschutzgebiet Torre Guaceto war ganz in der Nähe.

Ganz stimmt es ja nicht, dass wir nur in einem Hotel waren – bei der An- und Abreise gab es jeweils eine Zwischenübernachtung im Hotel Concorde in Camerano. Aber das ****Hotel Riva Marina Resort in Carovigno war an allen anderen Tagen in Apulien unser Hotel. Das Resort war eine riesige Anlage mit wunderschönen Zimmern, einigen Pools und vielen anderen Einrichtungen wie Beauty, Frisör, Shop u.v.a., was wir als aktive Radurlauber nicht gebraucht haben. Das Essen war ausgezeichnet und es hat uns an nichts gefehlt. Im Gegenteil, hier hätte wir es noch länger ausgehalten. Aber lassen wir einige Bilder sprechen.

Was sonst noch aufgefallen ist:

Trikots, Selfies
und viele Erinnerungen

Es gibt sie. Diese Bilder, die nirgendwo so richtig dazu passen, aber doch nicht weggelassen werden dürfen. Präsentiert ohne viele Worte, weil sie für sich selbst sprechen.

Christian machte mir beim Fotografieren richtig Konkurrenz – ob´s am gleichen Vornamen liegt? Werner sah in Alberobello Andenken an den Giro d'Italia.

Das oberösterreichische Baumgartner Bier darf im Bus-Kühlschrank nicht fehlen und hat sich dieses „Werbefoto" in Apulien verdient.

Bei jeder *bus dich weg!*-Radreise gibt es ein eigenes Radtrikot. „Wiederholungstäter" wissen das und bestellen ihr Shirt schon vor der Reise.

Noch einmal Thema Fotografie: Bleibt die Kamera für das Selfie stehen oder nicht? Die Gruppe wartet, bis das „Vogerl" kommt...

Apulien

September 2025

Eine Radreise von *„bus dich weg!“*

bus dich weg! **und Bustouristik Mayr sagen Danke dafür,**
dass Sie diese Reise mit uns gemacht haben!

Weitere Reisen finden Sie auf www.busdichweg.com
Wir freuen uns darauf, Sie wieder einmal auf einer unserer Reisen begrüßen zu dürfen.

Dieser Reisebericht bzw. dieses Fotobuch wurde produziert von

Christian Thomaser
E-Mail: christian.thomaser@a1.net
Tel.: 0664 / 431 03 07

© Fotos: Christian Thomaser
Druck: Der Schmidbauer, Fürstenfeld

Ihr direkter Weg zu *bus dich weg!*
www.busdichweg.at

Mit diesem QR-Code kommen Sie direkt zu den weiteren, bisher erschienen Reisemagazinen von *bus dich weg!*-Radreisen.

Oder Sie geben diesen Link ein:
www.cthomaser.at/reiseberichte

Videos von *bus dich weg!*-Radreisen

Ob Tagesvideos von dieser Reise und anderen oder ganze Filme – mit diesem QR-Code kommen Sie direkt zur richtigen YouTube-Seite!

Oder Sie geben diesen Link ein:

https://www.youtube.com/@christianthomaser3663

ciao